

MYOPHORIA.

Ich habe bereits früher¹⁾ auf die Zugehörigkeit der devonischen (bis dahin als *Schizodus* bezeichneten) *Trigoniiden* zu *Myophoria* hingewiesen. Die Annahme hat durch die Studien von BEUSHAUSEN Bestätigung gefunden; doch war immer noch eine Lücke in der Kenntniss der älteren und der Muschelkalkformen vorhanden. Diese eine Lücke wird durch den Nachweis von untertriadischen, den Muschelkalktypen nahestehenden Formen, die zweite durch carbonische Arten ausgefüllt. In dieser Hinsicht ist besonders *Myophoria insignis* DE KON. sp. bezeichnend und wichtig.

Ich wies bereits früher (l. c. p. 137, Anm.) darauf hin, dass sich unter *Protoschizodus* DE KON. einige echte *Myophorien* verbergen und kann diese Annahme nun durch Beobachtungen an schlesischen Exemplaren bestätigen. Eine Doppelklappe der *Myophoria insignis* von FALKENBERG (höheres Untercarbon Taf. 13 Fig. 8) steht nach dem Umriss der Schalen genau in der Mitte zwischen den unter- bis mitteltriadischen Arten *Myophoria laevigata* Goldf. sp. und *Myophoria ovata* Goldf. sp., zeigt also eine an *Solenomya* erinnernde Konstanz der Form.

Myophoria insignis de Kon. em. FRECH.

Taf. 13, Fig. 7a—8.

Protoschizodus insignis DE KON. *Faune du calcaire carbonifère de Belgique (Annales du Musée Royal de Belgique T. XI) t. 22 f. 10.*

Myophoria insignis FRECH. *Neue Zweischaler und Brachiopoden aus der Bakonyer Trias p. 8 f. 4.*

Die grosse Muschel, welche DE KONINCK von Pauquys abbildet, würde ich nur mit Vorbehalt auf die kleine chinesische Art beziehen. Doch findet sich im schlesischen Kohlenkalk bei Glätzisch-Falkenberg eine kleinere der chinesischen in den Grössenverhältnissen ähnliche *Myophoria* und an der Uebereinstimmung des schlesischen Exemplars mit den von F. V. RICHTHOFEN in Shansi gesammelten Stücken ist nicht zu zweifeln.

Die Aehnlichkeit der mit feinen Anwachsstreifen und einem gut ausgeprägten Kiel versehenen Art mit *M. laevigata* ist augenfällig. Der Kiel ist bei gut erhaltenen Exemplaren fast ganz grade und die Unterkante mit ovalem Umriss vorgebogen. Die bei San-tiau-hö häufig beobachtete — und in den Abbildungen 7a—7c wiedergegebene Verdrückung erklärt den scheinbaren Wechsel der äusseren Form.

Vorkommen häufig (14 Exemplare) bei San-tiau-hö in Shansi. Coll. von RICHTHOFEN.

Macrodon obtusus PHILL. ? sp.

Taf. 13, Fig. 11.

Parallelodon obtusus DE KONINCK *Calcaire carbonifère Ann. Mus. Royal de Belgique Bd. XI t. 24 f. 14—22, p. 5.*

Die allgemeine Form des Umrisses und die aus einfachen Anwachsstreifen

¹⁾ *Zeitschrift d. deutsch. geolog. Ges.* 1889 p. 131—135.